

Geisterhunde

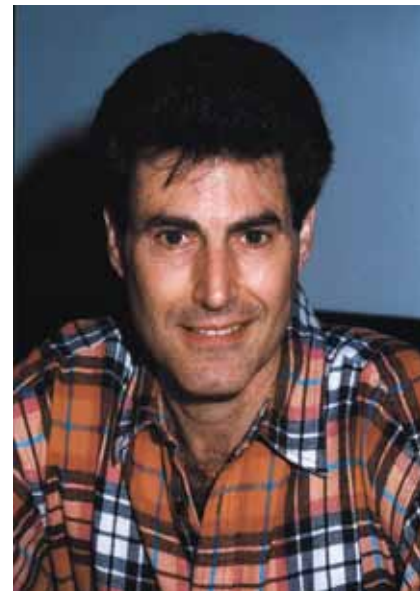
Ich glaube an Geister. Meine ganze Karriere ist dem Paranormalen gewidmet und ich hatte nie den leisesten Zweifel daran, dass unsere Seele den Tod unseres Körpers überlebt. Ich habe an Séancen teilgenommen, Spukhäuser und Geisterschlösser sowie angeblich verfluchte Paläste in Venedig besucht. Ich habe die Klopfgeräusche unruhiger Geister gehört und den Schauer von namenlosen Anwesenheiten gespürt. Aber ich habe nie einen Geist gesehen. Nicht mit meinen eigenen Augen, nicht eine echte, sichtbare Erscheinung – bis... Ich suchte nach einer Inschrift für den Grabstein meiner Mutter. Ein befreundeter Rabbiner empfahl mir einen Steinmetz in einer nahe gelegenen Ortschaft, ei-

nen Mann namens Nigel Johnson. Dieser erklärte sich bereit, zu mir zu kommen und mir einige Granitmuster mitzubringen. Als er mit seinem Lieferwagen zum Eingangstor ankam ging ich ihm entgegen, um ihn einzulassen und zu begrüßen. Es ist eine lange Zufahrt bis zum Haus und ich gehe nicht oft selbst bis zum Eingangstor, denn dieses lässt sich auch elektrisch öffnen; aber an jenem Tag hatte ich das Gefühl, die Wegstrecke wäre eine gute Fitnessübung für mich. Ich machte mich auf den Weg und mir fiel auf, dass die Kirchenglocken neben dem Friedhof, wo Mutti begraben ist, läuteten. Ich war gerührt.

Ich stellte mit Freude fest, dass Nigel seinen Hund mitge-

bracht hatte. Ein Mann, der seinen Hund liebt, ist meist vertrauenswürdig. Der Hund war ein Prachtstier, halb Collie, halb Corgi, mit dem frechen Blick eines Strassenköters. Er erinnerte mich an meinen ersten Hund, Tsuki, der früher mit meiner Mutter und mir in Tel Aviv lebte.

Nigel schüttelte meine Hand und sagte: «Ich habe die Steine mitgebracht. Öffnen Sie die andere Türe und werfen Sie einen Blick darauf.» Ich öffnete die Beifahrertür und sah die Gra-



nitmuster, wie Nigel gesagt hatte – aber sonst nichts. «Wo ist der Hund?» fragte ich. Nigel schaute mich verwirrt an, und ich wiederholte die Frage. «Mein Hund ist letzten Sommer gestorben», sagte der Steinmetz, «aber wie wussten Sie...». Als ich ihm erzählte, was ich gesehen hatte, bekam Nigel weiche Knie. Er war sich nicht sicher, ob es sich um irgend eine Art Uri-Geller-Witz handelte, mit versteckter Kamera hinter der Mauer. Aber ich war genau so schockiert wie er – ich hatte meinen ersten Geist gesehen, und es war ein Hund. Nachträglich war ich mir sicher, dass dies ein Zeichen meiner Mutter war. Ich bin nicht anfällig für das Sehen von Hundeerscheinungen und diese Vision, kombiniert mit dem Glockengeläut und den Gedanken an meine Mutter war es ein einmaliges Erlebnis. «Warum in aller Welt hast du einen Hund gesehen, und nicht deine Mutter?» fragte meine Frau. Die Antwort ist denkbar einfach: Wenn der Steinmetz mit meiner Mutter als Beifahrerin angekommen wäre, wäre ich womöglich selbst tot umgefallen.

Uri Gellers Bücher sind erhältlich bei
Redaktion *Wendzeit*,
Parkstr. 14, CH-3800 Matten,
E-Mail: Verlag@fatema.com

Uri Geller im Web:
<http://www.uri-geller.com>

Uris deutsche Kolumne:
<http://fatema.com/uri.geller>